

# GESCHAFFT !!! ☺ DER ATLANTIK



Am **24. Jänner 2009** um 15.30 sind wir von Las Palmas, Gran Canaria losgefahren, haben in 23 Tagen und 19 Stunden – 2764 Meilen (für Landratten sind das ca. 4975 Km) – 4,87 Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit (ca. 9 km/h) den Nordatlantischen Ozean überquert und sind am 17. Februar 2009 um 14.30 Ortszeit in Dominica (liegt zwischen Guadeloupe und Martinique) angekommen!

Der Abschied in Las Palmas war nicht leicht, mussten wir doch unsere lieben Freunde Anna und Franz von der „SCORPIO“ zurücklassen. Die beiden bringen noch ihr Boot auf Vordermann, da sie in ca. 2 Monaten nach Brasilien aufbrechen wollen. Wir werden sie wohl erst in ca. einem Jahr wieder sehen ☺



Schon bald nach unserer Abfahrt waren wir von Delphinen umzingelt. 1,5 Wochen waren sie immer wieder an unserer Seite – es ist schön zu sehen, wie sie um das Boot herum spielen, immer wieder auftauchen, abtauchen, springen...Unten im Rumpf hört man sie sogar durch die Bordwand hindurch „fiepen“ ☺ 2 Tage lang hatten wir sogar eine Taube als blinden Passagier dabei.



Es hat – nach so langer Segelpause – wieder ein bisschen gedauert, sich an das ewige Auf und Ab der Wellen, das Schaukeln zu gewöhnen. Seekrank werden wir beide ja Gott sei Dank nicht, aber es kann einem schon ab und zu ein bissl „flau“ im Magen werden, denn die Atlantikwellen sind mitunter doch ganz schön hoch!



Leider haben wir schon nach ein paar Tagen bemerkt, dass das Ruder ab 7 Knoten Fahrt ziemlich vibriert und haben die Geschwindigkeit deshalb auf bis maximal 6,5 Knoten gedrosselt um nichts zu riskieren. Der Wind war anfangs nicht so stark, wir haben teilweise fast schon Flaute bei 2,4 Knoten (ca. 4,5 km/h) Wind gehabt.



Das war aber nicht immer so, weil auch Windstärken bis zu 40 Knoten (ca. 80 km/h) dabei waren und sich da Wellenberge auftun, die nimmer lustig sind und man mehr mit einem „Taschentuch“ denn einem Segel fährt, so sehr muss man die Segelfläche reduzieren.



Das wird dann schon sehr unangenehm und ich muss sagen, dass ich (Kiki) teilweise sehr grosse Ängste ausgestanden habe. Objektiv gesehen waren wir dabei niemals in Gefahr, aber das tut in dem Moment halt nix zur Sache ☺

Am **30. Jänner 2009** haben wir einen kleinen Blue-Finn-Tuna aus dem Meer gezogen und ihn gleich mal zu Sushi verarbeitet ☺

Am **2. Februar 2009** waren wir dann noch erfolgreicher als schon zuvor und haben 2 riesige Doraden gefischt – offensichtlich sind wir durch einen Schwarm durchgefahren, weil an beiden Leinen nahezu gleichzeitig ein Biss war.



Am **3. Februar 2009** war es dann soweit: um 2.00h nachts (natürlich nachts und bei gutem Wind und guter Welle, wie kann es auch anders sein?) ist uns der neue (!) Autopilot eingegangen. Schuld daran waren die starken Vibrationen des Ruders und ein offensichtlich eingefangenes Treibgut, das dem Ruder einen Schlag versetzt hat, sodass es den Hydraulikzylinder verbogen hat. In dem Moment hat das Ruder überhaupt gar nicht mehr reagiert – ob man links oder rechts gedreht hat, egal! Das sind so Situationen, wo Panik halt einfach nicht ausbleibt. Bis man dann weiss WAS passiert ist und die entsprechenden Gegenmassnahmen ergreifen kann. Tommy hatte die Situation Gott sei Dank schnell erfasst und das Ganze so gut es ging wieder hinbekommen. Nicht zuletzt auch dadurch, dass wir den alten Autopiloten in Betrieb genommen haben. Der gute, liebe, brave „alte“ Autopilot hat uns dann 2 Wochen lang (fast) nicht im Stich gelassen.

Am meisten jedoch haben uns die immer wieder auftauchenden fliegenden Fische begeistert. Faszinierende Wesen! Am **5. Februar 2009** um 21.30h es ist also schon dunkel, fliegt mir plötzlich „etwas“ auf den Kopf, rutscht ab und landet zappelnd im Cockpit: Genau, ein fliegender Fisch!



Ich hab ja noch Glück gehabt, dass es nur ein „kleiner“ war (ca. 15cm), weil die Dinger werden immerhin schon auch bis zu 40cm gross!

Um 22.45 des selben Tages feiern wir unser „Bergfest“ – das ist die Hälfte des Weges. Leider wird dieses Ereignis durch starke Kreuzsee (Wellen aus allen Richtungen) ein bissl getrübt. Die Nacht wird dann generell etwas ungemütlich, sodass Tommy teilweise auch meine Wache übernehmen muss, weil ich es vor Angst (Puls 380 – mindestens! ;-)) kaum mehr aushalte. Der Tag danach entschädigt für die Nacht: Es ist traumhaft schön, ein wunderbarer Sonnenaufgang, der so tut, als hätte es die „böse“ Nacht nicht gegeben.



Das Wasser erreicht mittlerweile eine Temperatur von über 26°C – in Las Palmas waren es noch ca. 19°C!

Am **7. Februar 2009** passiert es dann leider: Tommy kommt vom Cockpit in den Salon und vor ihm fällt mit einem „ploing“ etwas zu Boden. Er hebt es auf und erkennt gleich, dass es ein Zahnrad vom Autopiloten ist. Gut, mit der Hand steuern während Tommy das Ding abbaut um den Zahn wieder einzukleben – Gott sei Dank haben diese Dinger ja eh 4 Zahnräder...dachten wir ☺ nein, es war der letzte Zahn. Tommy hat also den einen Zahn wieder eingesetzt und alles vollkommen zugeklebt, in der Hoffnung, dass die Konstruktion bis zur Ankunft halten möge. Da dies ja schon unser Backup Autopilot war, hätte es andernfalls geheissen, mit der Hand zu steuern...Jeden Tag 24 Stunden lang natürlich! Das war aber glücklicherweise im Endeffekt nicht nötig!

Auf unserem Weg haben wir sehr beeindruckende Wolkenformationen und Farben am Himmel gesehen



Die Nachtwachen sind bei so einer Reise klarerweise immer das Unangenehmste. Es ist finster, man sieht nix, man ist müde und – warum das so sein muss weiss kein Mensch – wie das Amen im Gebet hat es ca. 1,5 Wochen lang jeden Abend pünktlich um 19.30h geregnet, d.h. es war auch noch nass! Einmal hat dieser Regen auch etwas Gutes hervorgebracht, nämlich – es war Vollmond – einen Regenbogen mitten in der Nacht – Cool ☺



(Jaaahaa..klar ist das ein anderer Regenbogen, tagsüber aufgenommen – wie soll ich das denn machen in der Nacht? ☺)

Wir hatten ja ursprünglich geplant nach Guadeloupe zu fahren um die notwendigen Reparaturen zu erledigen, aber da am 18. Februar 2009 eine Geburtstagsparty für Heike von der BAJU (hatten wir im Oktober auf den Insel La Graciosa (Kanaren) kennengelernt) geplant war und absehbar war, dass wir dies doch schaffen könnten, haben wir uns kurzerhand umentschlossen, und eben Dominica angesteuert. Wissend, dass bei einer Grillparty am Strand ein frischer Fisch immer willkommen ist, haben wir die Leinen nochmal rausgehängt und tatsächlich wieder Glück gehabt: Ein Wahoo (alias Kingfish oder Königsmakrele) hat angebissen ☺ dies war dann auch gleich unser Geburtstagsgeschenk ☺



Am **17. Februar 2009** um 7.00h früh heisst es dann endlich „LAND IN SICHT“!!! Steuerbord kann man die kleine Insel „Marie Galante“ erkennen – wie wunderbar nach fast 24 Tagen Wasser, Wasser, Wasser...



Bald darauf, so gegen 9.00h sehen wir auch schon Dominica. Je näher wir kommen, bestätigt sich, was wir schon gehört haben: die Insel ist unheimlich grün!!! Von Palmen übersäte Hügel tun sich vor uns auf – Wunderschön!



Das ist nun die Aussicht von unserem Ankerplatz aus – den Anker haben wir um 14.30h auf Position 15°34'99N, 061°27'88W in Sandboden eingefahren, die Maschine abgestellt und vor Freude über die Ankunft und die Ruhe zwischen Lachen und Weinen abgewechselt ☺



Seitdem haben wir nun vor allem geruht und das Wiedersehen mit unseren Freunden von der CAYENNE (Sabine und Hannes), ODIN (Bertl), BAJU (Heike und Stefan) , EILAND (Imke und Ulli), TATTOO ISLAND (Meixi & Co.) gefeiert und natürlich auch den Wahoo genossen ☺

